

## Kein 3. Nationalpark in Bayern!

In der vergangenen Woche hat die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf in Freising über die Einbeziehung der Isarauen in einen möglichen Auen-Nationalpark informiert. Diese Gelegenheit haben Vertreter der bayerischen Papierverbände, der Familienbetriebe Land und Forst Bayern, des Waldbesitzerverbandes und des Bayerischen Bauernverbandes genutzt, um der Ministerin ein gemeinsam in Auftrag gegebenes Gutachten zu übergeben. Nötig wurde das Gutachten, da die Staatsregierung beschlossen hat, dass „die Möglichkeiten für einen dritten Nationalpark umfassend zu prüfen“ sind. Das Umweltministerium jedoch verfügt bislang gar nicht über ausreichende Daten, um zum Beispiel die Folgen der Ausweisung eines Nationalparks zu prüfen. Deshalb wurden in dem Gutachten die naturschutzfachlichen und -rechtlichen Details, der Klimaschutz und die Auswirkungen für die Waldbesitzer vor Ort unter der Federführung von Prof. Hubert Röder (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) genau unter die Lupe genommen. Das Ergebnis lau-

tet: Ein dritter Nationalpark hätte negative Folgen für das Klima, die Regionalentwicklung, die Versorgung mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und die Investitionen im Bereich Bioökonomie.

So würden durch einen neuen Nationalpark die Leistungen für den Klimaschutz von ca. 46 500 t CO<sub>2</sub> pro Jahr, die durch die Bewirtschaftung der Wälder und die Nutzung des Holzes eingespart werden, komplett entfallen. Als Ausgleich müssten jährlich mehr als 30 000 Mittelklasseautos stillgelegt werden. Naturschutz wird in der Regel seit Generationen auf der gesamten Fläche in die Bewirtschaftung integriert. Dadurch können sogar höhere Naturschutzleistungen erbracht werden, als durch einen sich selbst überlassenen Nationalpark.

Zudem wurde durch das Gutachten klargestellt, dass gemäß den internationalen Vorschriften die Förderung des Fremdenverkehrs kein Ziel bei der Ausweisung des Nationalparks sein kann und darf. Demnach ist der Tourismus in der Kernzone eines Nationalparks auf wenige ausgewiesene Wege beschränkt und



**Übergaben das Gutachten** zur Bewertung eines 3. Nationalparks an Umweltministerin Ulrike Scharf: (v. l.) Georg Radlmaier (BBV-Kreisobmann Freising), Victoria Gindele van Kempen (Familienbetriebe Land und Forst Bayern), Georg Wimmer (stellvertretender BBV-Generalsekretär) und Dr. Thorsten Arl (Bayerische Papierverbände).

das freie Betretungsrecht zumindest in naturschutzfachlich sensiblen Zeiten sogar untersagt. Deshalb kann der Fremdenverkehr besser durch den gezielten Ausbau von touristischer Infrastruktur und Events gefördert werden – und zwar unabhängig von einem Nationalpark. Denn Wildparks, Waldwipfelpfade, Klettergärten oder Umweltbildungszentren können bereits jetzt hervorragend in Verbindung mit bestehenden Landschaftsschutzgebieten, Naturparks

oder Biosphärenreservaten geplant werden und zum Besuchermagneten werden.

Der BBV ist deshalb gegen die Ausweisung eines dritten Nationalparks in Bayern. Der Freisinger BBV-Kreisobmann Georg Radlmaier verdeutlichte zudem, dass die regionalen Landwirte einen Auwald-Nationalpark quer durch Bayern und die aktuelle Diskussion über eine mögliche Einbeziehung der Isarauen mehr als skeptisch sehen. ■